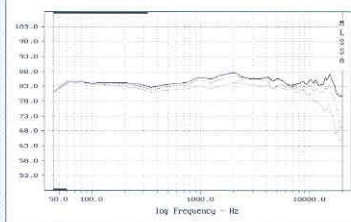


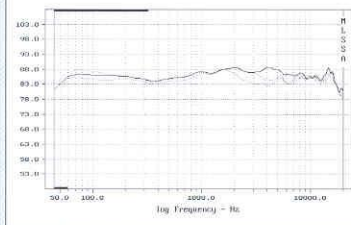
## Labor & Technik

Die White Flames sind auch aus messtechnischer Sicht erwachsene, breitbandige Lautsprecher. Bei dieser High-End-Schöpfung hat der Entwickler seine Hausaufgaben gemacht: Das Abstrahlverhalten ist horizontal wie vertikal bei sanft betonten Mitten sehr gut, der Impedanzverlauf verrät die impulsoptimierte Bessel-Charakteristik, im Wasserfall ist allenfalls im Hochton ein Hauch einer Resonanz erkennbar – gute Arbeit. ■

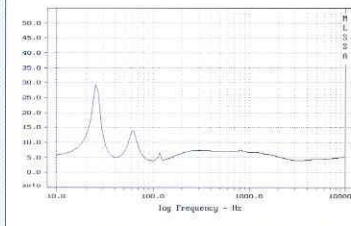
Frequenzgang: auf Achse, 30°/ 45°



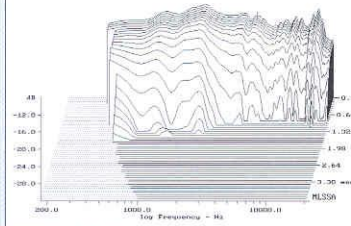
Frequenzgang: auf Achse, vert. -10°/ 10°



Impedanzverlauf: Lumen White



Wasserfall: Lumen White



Hertz im Tiefbass-Bereich weniger. Die größeren Lumens sind für Räume ab 35 Quadratmeter erdacht, die kleinen, hier getesteten, für Räume zwischen 25 und 35 Quadratmeter. In der Bedienungsanleitung (die ich leider nicht sah) sollen Modelle für die beste Aufstellung abgebildet sein. Ich hörte, dass sich die White Flames im ersten Drittel eines Raums befinden sollten und der Hörer etwa ein Viertel von der gegenüberliegenden Wand entfernt.

Angeblich befinden sich in beiden Boxen dieselben Bauteile, wobei die Newcomer sogar noch mehr Rasanz entwickeln könnten. Aber greifen wir dem Hören nicht vor. Ich bekam sozusagen die „Standard“-Version, mit „normalem“ Hochtöner (bis 35 Kilohertz). Wer sich ein Zusatzgeschenk machen will, kann die „Luxus“-Version mit einem noch präziseren Diamant-Hochtöner bestellen, was mit weiteren sechs Tausendern zu Buche schlägt. „Active Shielding“ – eine Schirmspannung im

Lautsprecher-Elektronik-Verbund – ist vorbereitet; wer will, muss auch hier mit etwa 2.500 Euro „Schirm“-Gebühr rechnen.

Der Wirkungsgrad erhöht natürlich die Verlockung, mit sensiblen Triödchen einen draufzumachen, dass die Bude wackelt. Und wer meine Nachbarn kennt, weiß, dass ich der Leisesten einer nie gewesen bin. Schon nach kurzem Hin- und Herrücken konnte ich auch mit meiner Aufstellungsvariante –

eher drei Meter nahe – die kritischen Herren von Lumen White davon überzeugen, dass ich würdig war, diese Lautsprecher bei mir hören zu dürfen.

Sofort stellte sich eine sehr lebendige Live-Atmosphäre ein, in der den Instrumenten eine klare Position zugewiesen und dennoch über allem ein gemeinsames Erlebnis weiter getragen wurde. Die Quellen aus Barclay-Genesis Digital Lens und Ensemble-Wandler legten einen Maßstab vor, den die Weiß-Flammen mit akribischer Genauigkeit einzustellen versuchten. Die klassischen Parameter – bisher ungehörte Details in der Musik und Raumabbildung – begannen mein Mitteilungsheft zu füllen, und wenn John Mingus und seine Gesellen auf „Ah Um“ den „Boogie Stop Shuffle“ anstimmten (SACD), dann unternahm ich bei nächtlicher Stimmung wohl wirklich einen Zeitsprung ins 30th-Street-Studio, 1959, New York.

**Keramik-Chassis von Thiel (oben), Innenverkabelung von Synergistic und die besten WBT-Klemmen: edle Zutaten der White Flame.**

